

Bei Mietern der Räumlichkeiten im Standort Altenkirchen. „Falls die Immobilie verkauft wird und nicht wie bisher weiterbetrieben wird, werden wir uns eine andere Verortung suchen“, sagt Bildungsreferent Timo Runkel. „Das kann zum Beispiel eine Geschäftsstelle in der Region sein.“ Die positive Wahrnehmung der „Akademie der Vergangenheit“ solle nun in die Bildungsarbeit der Zukunft überführt werden. „Das ‚Good-feel‘, wie es die jungen Leute nennen, wird in die Dezentralisierung einfließen. Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt, und nun gibt es eben andere Orte, wo wir neben Altenkirchen zu Hause sind.“

Ein erster Schritt in die Neuausrichtung war bereits 2023 erfolgt, als man sich entschloss, den

„Echte Menschen“: Hinter dem etwas spröden Begriff der Dezentralisierung steckt nach wie vor ein leistungsstarkes, einsatzbereites Dozententeam, das die bewährten, christlichen Werte des Akademiekonzeptes nun bundesweit vermittelt

Foto: Evangelische Akademie für Land und Jugend

Beherbergungssektor abzustößeln. Das habe zu einer „neuen Realität“ geführt: „Wir bespielen das Haus küchentechnisch nicht mehr selbst, sondern sind ein Selbstversorgerhaus mit hohem Standard

geworden, in das sich Gruppen einmieten.“ Im Dezember seien mehrere FSJ- und FÖJ-Gruppen zu Gast, die ihren eigenen Koch mitbringen oder „Küchen-Sharing“ praktizieren würden. „Es ist für uns Mitarbeitende ungewohnt, aber da in der Küche alles selbsterklärend ist und es klare

Regeln gibt, können wir ganz sicher sein, dass nichts beschädigt wird.“ Tobias Schmidts Lob gilt hier den drei Mitarbeitenden der Tagungsstätte, Nicole Schneider

(Verwaltung), Heike Müller (Hausorganisation) und Hausmeister Chiel Soeter. „Für die Gruppen bietet das gemeinsame Kochen auch noch einmal ganz andere Möglichkeiten in Sachen Teamentwicklung“, betont Timo Runkel.

Und wohl schon im Hinblick auf den möglichen Verkauf der Immobilie ist auch die Bildungsarbeit seit dem Vorjahr dezentral aufgestellt. „Das heißt, wir sind bundesweit unterwegs und aktiv. Die Neuausrichtung unserer Konzepte ist geglückt und wird angenommen. Wir haben uns auch innerkirchlich einen Platz auf dem Bildungsmarkt sichern können.“ Der Fokus habe lange Jahre auf dem Standort Altenkirchen gelegen, durch die neuen Rahmenbedingungen sei der Radius nun aber auf ganz Deutschland erweitert.

„Wir werden themenbezogen angefragt. Das können Fachvorträge oder Veranstaltungen sein. Für unsere Dozenten ist das schon eine veränderte Arbeitsweise und auch immer noch eine Herausforderung in Sachen Kommunikation.“

Man sei in dieser Hinsicht aber auf einem sehr guten Weg. Die Zurückhaltung der Corona-Jahre wäre deutlich gewichen, versichert Timo Runkel. „Die Leute haben wieder mehr Interesse an Bildung. Die Dezentralisierung bringt mit sich, dass wir auf einer viel breiteren Fläche wahrgenommen werden. Wir möchten uns mit unseren Angeboten ein Alleinstellungsmerkmal schaffen, und wenn man viel unterwegs ist, gelingt das besser.“

Und noch eine interne Veränderung gibt es seit Anfang Januar: „Meike-Mirjam Drey hat aus persönlichen Gründen auf eine halbe

Stelle reduziert und deshalb die Leitungsaufgaben an Tobias Schmidt abgegeben. „Vom Prozess her sind wir so weit, dass die Akademie gut dasteht und die Tagungsstätte läuft“, erläutert Tobias Schmidt. „Ich habe deshalb seit Anfang Januar allein die Akademieleitung und die Geschäftsführung der Tagungsstätte übernommen, während Timo Runkel als Stellvertreter ins Leitungsteam gekommen ist.“ Diese Umbesetzung sei ein geplanter Schritt nach einer gut bewältigten Übergangsphase von vier Jahren. „Wir starten jetzt in 2024 durch“, freuen sich Tobias Schmidt und Timo Runkel. „An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Meike-Mirjam Drey bedanken, die die inhaltlichen konzeptionellen Überlegungen maßgeblich mitgetragen hat. Ohne sie hätten wir es nicht geschafft.“

„Wir blicken optimistisch in die Zukunft und fühlen uns gut aufgestellt.“

Tobias Schmidt und Timo Runkel, die designierten Leiter der „Evangelischen Akademie für Land und Jugend“ in Altenkirchen

Unser Wetter



Es wird nass

Bei wechselnder Bewölkung treten heute anfangs nur einzelne Schauer auf. Am Nachmittag verdichten sich die Wolken, und es beginnt zu regnen. Die Temperaturen erreichen Werte zwischen 5 und 7 Grad. Der Wind weht mäßig, in Böen stark aus Südwest. red

Piske: Bei Klinikneubau auch über Trägerwechsel nachdenken

AK-Winterinterview mit dem FDP-Fraktionschef

■ Kreis Altenkirchen. Mit Udo Piske, Fraktionschef der FDP im Kreistag, setzen wir unsere Serie der AK-Winterinterviews fort.

Die Situation bei der Unterbringung von Flüchtlingen spitzt sich Woche für Woche zu. Was muss getan werden, damit sich die Situation entspannt?

Die Kreisverwaltung und die Verbandsgemeinden organisieren großartig die Unterbringung von Flüchtlingen. Es ist sehr schwierig, hier die richtige Balance im Mix hinzubekommen, um Gettobildung zu verhindern. Aber alle stoßen mehr und mehr an Ihre Grenzen. Die Bearbeitungszeit von Asylanträgen ist in Rheinland-Pfalz unter FDP-Justizminister Mertin mit vier Monaten deutlich schneller als in den meisten anderen Bundesländern – mit bis zu 17 Monaten. Trotzdem haben wir im Kreis über 200 Fälle von geduldeten Menschen,

die im Prinzip abgelehnt sind, aber aus verschiedenen Gründen nicht abgeschoben werden können oder dürfen. Hier muss sich dringend etwas ändern, ohne das Grundrecht auf Asyl anzutasten.

Es gibt Forderungen, insbesondere geflohenen Menschen aus der Ukraine einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt zu gewähren. Wo sehen Sie hier die größten Hindernisse?

Man muss der Frage nachgehen, warum die Zahl der Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, die einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit nachgehen, so viel niedriger ist als in anderen europäischen Ländern. War es richtig, sofort das Bürgergeld einzusetzen? Ist der Anreiz zu arbeiten zu gering? Um ukrainische Flüchtlinge schneller und besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren, schla-

gen wir vor, der Spracherwerb muss neben einer Beschäftigung erfolgen, die strikte Aufteilung zwischen berufsspezifischem und allgemeinem Spracherwerb muss als kombinierter Sprachkurs angeboten werden. Berufsabschlüsse, beispielsweise ukrainischer Erzieher und Pfleger, sollten schneller anerkannt werden, auch ohne Deutschkenntnisse.

Viele Menschen auf dem Land befürchten einen Kollaps bei der medizinischen Versorgung. Wie stellen die Liberalen sich die künftige Krankenhauslandschaft im Westerwald vor?

Durch Mediziner der FDP wurde 2020 ein Konzept vorgestellt, welches Aufsehen erregt hat. Die Hauptforderung war, bessere aber weniger Kliniken, mehr Professionalität statt Flächendeckung – als Idee eine

große Westerwaldklinik im Spannungsfeld der Zentren Koblenz, Bonn und Siegen. Nach der DRK-Insolvenz geht es nicht um neue Strukturen, sondern um die Aufrechterhaltung einer Krankenhausversorgung. Dr. Klaus Kohlhas hatte einen Vorschlag für das Krankenhaus Altenkirchen, der mittlerweile als Level 1 mit Varianten diskutiert wird.

In einer Klinik auf kurzstationärem Niveau mit Grunddiagnostik liegt der Schwerpunkt auf Therapie und Pflege. Für diese Versorgungsstruktur reichen 40 Betten. Wir bezweifeln, dass in einem Insolvenzverfahren unter bestehender Trägerschaft ein Neubau von mehreren hundert Millionen möglich ist. Wenn ein solches Projekt weiterverfolgt wird, muss auch über einen Trägerver-

bund oder einen Trägerwechsel nachgedacht werden.

Der Kommunalwahlkampf 2024 nimmt schon Fahrt auf. Wie will sich die FDP Gehör in der Wählerschaft verschaffen?

Wir haben in all den Jahren im Kreistag sachlich orientierte, praktische Kommunalpolitik umgesetzt. Viele Positionen der Ampelkoalition im Bund wurden nur unzureichend, mangelhaft oder gar nicht erklärt, so der Eindruck vieler. Das spüren wir auch vor Ort. Es liegt jetzt an uns aufzuzeigen, dass nicht alles schlecht war, an dem die FDP beteiligt ist. 2022 haben Bund, Länder und Gemeinden 900 Milliarden Euro

vereinnahmt – und keiner kommt mit dem Geld aus. Wirtschaftlich werden wir immer weiter abge-

hängt, der Investitionsstau ist enorm. In der Digitalisierung hängen wir ganz weit zurück. Die Digitalisierung von Verwaltungsebenen setzt kreative Kräfte außerhalb der Routine frei, sie beugt auch dem Fachkräftemangel vor. Es geht um den Glasfaserausbau, eine Zukunftsinvestition für den Kreis in Homearbeitsplätze, bezahlbaren Wohnraum, gute Schulen, hohe Lebensqualität, solide Arbeitsplätze, gute Anbindung an die Zentren.

Bei den Bildungsaufgaben des Kreises werden Probleme auftauchen – durch Migrantenkinder, Sprachbarrieren. Mangelnde Unterstützung durch die Eltern führen zu einem erhöhten Betreuungsaufwand. Wir müssen zeitig gegensteuern und uns vorbereiten, um auch den Kindern ohne Probleme ein gutes Lehrangebot aufrechterhalten zu können.

Das Gespräch führte Markus Kratzer

⊕ Lesen Sie in der nächsten Folge ein Interview mit Linken-Fraktionschef Udo Quarz

Serie



AK-Winterinterview Udo Piske, Vorsitzender der FDP im Kreistag, stellt sich den Fragen unseres Chefredakteurs Markus Kratzer.